

LDP

Liberal.
Demokratisch.
Pointiert!

LDP-STANDPUNKTE

Kultur

Ideen und Forderungen
der Liberal-Demokratischen Partei
Basel-Stadt

Kulturstadt dank Stadtkultur

Wie soll sich Basel kulturell weiterentwickeln?

Die Forderungen im Überblick	3
Kulturstadt dank Stadtkultur	6
Wie soll sich Basel kulturell weiterentwickeln?	6
Kulturelle Freiheit: Keine politische Bevormundung	6
Zivilgesellschaftliches und mäzenatisches Engagement	7
Regionale Kulturpolitik und Abgeltung der kulturellen Zentrumsleistungen	8
Transparente und effiziente Strukturen in der Abteilung Kultur	9
Mehr Marketing für die Kultur	9
Tag der Kultur	9
Festivals	10
Kulturberichterstattung	10
Nachhaltige und flexible Finanzierung	11
Museen	11
Kreativwirtschaft	12
Jugend- und Alternativkultur	13
Baukultur	13

Die Forderungen im Überblick

Kulturelle Freiheit: Keine politische Bevormundung

- Die LDP erwartet, dass die Verwaltung als Dienstleisterin und Ermöglicherin auftritt. Sie soll für gute Rahmenbedingungen und Infrastrukturen sowie nachhaltige Finanzierungsmodelle sorgen.

Zivilgesellschaftliches und mäzenatisches Engagement

- Die LDP fordert, dass der Kanton mit den privaten Trägerschaften von Kulturinstitutionen auf Augenhöhe und mit Rücksicht auf deren unternehmerische Verantwortung verhandelt.
- Die LDP erwartet, dass der Kanton dafür besorgt ist, dass die Behandlung der Subventionsgeschäfte im Grossen Rat vor Beginn der Unterstützungsperiode stattfinden kann.
- Im Sinne einer Public Private Partnership (PPP) ist es für die LDP wichtig, den begonnenen Dialog zwischen Stiftungen und dem Präsidialdepartement zu institutionalisieren und für beide Seiten auf Augenhöhe produktiv zu pflegen. Denn: Stiftungen leisten mehr als bloss finanzielle Beiträge.
- Die LDP fordert den Regierungsrat auf, mit Gönnerinnen und Gönnern sowie Mäzeninnen und Mäzene einen regelmässigen Austausch zu pflegen und attraktivere Rahmenbedingungen bei der Steuerabzugsfähigkeit für Zuwendungen an gemeinnützige kulturelle Organisationen zu schaffen.

Regionale Kulturpolitik und Abgeltung der kulturellen Zentrumsleistungen

- Die LDP fordert aufgrund der Tatsache, dass rund die Hälfte der Besucherinnen und Besucher des Theater Basel aus dem Kanton Basel-Landschaft kommt, dass ein Theater Beider Basel geschaffen wird, das paritätisch finanziert wird und dies ausserhalb des Kulturvertrags.
- Die LDP fordert auch ein Sinfonieorchester Beider Basel, das von beiden Kantonen paritätisch finanziert wird und dies ebenfalls ausserhalb des Kulturvertrags.
- Die LDP fordert den Regierungsrat auf, mit den Kantonen Solothurn und Aargau sowie den angrenzenden deutschen Landkreis Lörrach und französischen Département Haut-Rhin Unterstützungsmöglichkeiten zu definieren und zu etablieren.

Transparente und effiziente Strukturen in der Abteilung Kultur

- Die LDP fordert klare Strukturen und Kompetenzen in der Abteilung Kultur im Sinne einer Optimierung, die den Aufgaben und den zukünftigen Herausforderungen gerecht wird. Die LDP sieht hier Chancen für Synergien und für eine inhaltliche und personelle Effizienzsteigerung, die sich positiv auf die Ausgabenentwicklung auswirken wird.
- Die LDP fordert, einen Bereich «Museen» in der Abteilung Kultur zu schaffen, der für die fünf staatlichen und die subventionierten nicht-staatlichen Museen zuständig ist.

Mehr Marketing für die Kultur

- Die LDP fordert mehr Kooperation und Koordination in der Kulturbranche und für die Kulturbranche.
- Die LDP regt an, in Basel jährlich einen «Tag der Kultur» durchzuführen.
- Die LDP fordert eine bessere Koordination und Vermarktung der Festivals durch den Kanton.
- Die LDP fordert den Kanton auf, zu prüfen, wie die Kulturberichterstattung in den verschiedenen digitalen und klassischen Medien gezielt gefördert werden kann.

Nachhaltige Finanzierung

- Die LDP fordert einen haushälterischen Umgang mit den Kulturfördermitteln und bei Investitionen transparent ausgewiesene Folgekosten sowie periodische Betriebs- und/oder Wirkungsanalysen.

Museen

- Die LDP fordert den Regierungsrat auf, die Selbstständigkeit der Museen und die Kompetenzen der Museumskommissionen auf Verordnungsstufe sowie in der alltäglichen Praxis zu stärken.
- Die LDP fordert den Kanton auf, sich auf Bundesebene zu koordinieren.
- Die LDP fordert, dass insbesondere den Staatlichen Museen genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihren bildungspolitischen Auftrag erfüllen können.

Kreativwirtschaft

- Die LDP fordert vom Kanton eine Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft.

Jugend- und Alternativkultur

Die LDP fordert,

- dass die Vergabe von Fördermitteln nach transparenten und nachvollziehbaren Richtlinien zu erfolgen hat;
- dass die zusätzlichen Mittel, die durch die Trinkgeldinitiative bereitgestellt werden, vollumfänglich der Jugend- und Alternativkultur zukommen und keinen erhöhten Personalaufwand in der Abteilung Kultur auslösen sollen;
- dass ein bedeutender Teil der Gelder für bestehende und mittlerweile etablierte kulturelle Initiativen und Institutionen verwendet werden soll;
- dass ein bedeutender Teil nicht in Subventionen fliessen, sondern für flexiblere Förderinstrumente eingesetzt werden soll. Damit soll sichergestellt werden, dass neu aufkeimende, innovative kulturelle Ausdrucksformen und -formate bedarfsgerecht unterstützt werden können und somit Basels kulturelle Innovationskraft auch in der Zukunft gestärkt werden kann.

Baukultur

- Die LDP fordert eine möglichst unabhängige Kantonale Denkmalpflege, damit sie sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren kann.
- Die LDP fordert mehr Koordination zwischen Archäologischer Bodenforschung, Denkmalpflege und den staatlichen Bauträgern.
- Die LDP fordert einen Dialog auf Augenhöhe zwischen der Kantonalen Denkmalpflege und privaten Bauträgern.

Kulturstadt dank Stadtkultur

Kultur gehört zu Basels DNA, zum urbanen Selbstverständnis. Basel hat als Zentrum einer trinationalen Metropolitanregion gemessen an seiner Grösse ein quantitativ überproportionales, qualitativ hochstehendes und vielfältiges Kulturangebot. Hier wird schon seit Jahrhunderten Kultur gelehrt, geschaffen, gelebt, vermittelt, konsumiert. Hier forscht und lehrt die Hochschule für Gestaltung und Kunst, die Musikakademie und der Jazzcampus der FHNW, die Universität, die traditionsreiche Schule für Gestaltung. Hier ist in allen Kunstsparten eine lebendige Kulturszene am Werk, hier bietet eine reiche öffentliche und private Museumslandschaft hochkarätige Ausstellungen, eine sich stets erneuernde, bunte freie Szene sorgt für innovative Formate und nicht zu vergessen: Hier befindet sich das SRF-Kulturstudio. Zahlreiche Orchester, das Theater Basel, die Kaserne und die freie Szene sorgen zusammen mit den anderen Kulturplayern für eine europaweite Anziehung- und Ausstrahlungskraft Basels. Sie wirken als Nährboden für kulturelle Initiativen und sind auch ein Wertschöpfungsfaktor.

Wir sind stolz auf Basel – die Stadt der Kultur.

Wie soll sich Basel kulturell weiterentwickeln?

Kulturelle Freiheit: Keine politische Bevormundung

Kulturanbieter, Kulturinstitutionen und die Kulturpolitik müssen auf die rasante technologische Entwicklung, die neuen Formen der sozialen und digitalen Kommunikation und Interaktion, die veränderten Formen des Medienkonsums reagieren. Die Fragestellungen ändern sich – sie unterliegen immer mehr globalen Trends, das Publikum und sein Bildungshintergrund ändert sich, es wird diverser, multikultureller. Im eigenen Interesse müssen deshalb Kulturveranstalter auf diese Entwicklung Antworten finden – und nicht weil die Politik von ihrer Inklusion, Teilhabe, und Chancengleichheit fordert.

Dem Zeitgeist entsprechend wird die kulturpolitische Debatte immer häufiger durch moralisch aufgeladene und ideologische Forderungen dominiert. Dies bedroht die geistige und kreative Freiheit des Kulturschaffens. Insbesondere besteht dabei die Gefahr, dass diese Forderungen als Bedingung für eine Subventionierung in die Leistungsvereinbarungen Eingang finden. Das darf nicht sein. Die Kulturpolitik muss die Freiheit der Kultur und die Unabhängigkeit der geförderten Institutionen garantieren.

Die Kultur soll aber nicht nur **vor der Tagespolitik geschützt** werden, sondern auch vor der Verwaltung. Denn die Abteilung Kultur hat die Tendenz, sich als Intendanz der Basler Kultur zu verstehen. Innovationen entstanden und entstehen aber stets mit intrinsischer Motivation aus zivilgesellschaftlicher und privater Initiative und nicht aus der Verwaltung heraus.

- **Die LDP erwartet, dass die Verwaltung als Dienstleisterin und Ermöglicherin auftritt. Sie soll für gute Rahmenbedingungen und Infrastrukturen sowie nachhaltige Finanzierungsmodelle sorgen.**

Zivilgesellschaftliches und mäzenatisches Engagement

Das zivilgesellschaftliche Engagement von Freiwilligen in Trägerschaften, Vereinsvorständen, Stiftungsräten ist in Basel überdurchschnittlich hoch. Damit verbunden ist immer auch eine grosse unternehmerische Verantwortung gegenüber ihren Institutionen und deren Mitarbeitenden. Umso mehr muss der Kanton diesen kulturellen Trägerschaften gegenüber mit **Respekt, Wertschätzung, Kooperation und Förderung** begegnen. Dies gilt insbesondere bei den Verhandlungen und Terminierung von Subventionsgeschäften.

- **Die LDP fordert, dass der Kanton mit den privaten Trägerschaften von Kulturinstitutionen auf Augenhöhe und mit Rücksicht auf deren unternehmerische Verantwortung verhandelt.**
- **Die LDP erwartet, dass der Kanton dafür besorgt ist, dass die Behandlung der Subventionsgeschäfte im Grossen Rat vor Beginn der Unterstützungsperiode stattfinden kann.**

Privat finanzierte und organisierte Institutionen, Orchester und Museen tragen massgeblich zum internationalen Renommee der Kulturstadt Basel bei, aber auch zu Innovation und Exzellenz. **Stiftungen** spielen hier als Trägerinnen oder Kulturförderinnen eine wesentliche Rolle.

- **Im Sinne einer Public Private Partnership (PPP) ist es für die LDP wichtig, den begonnenen Dialog zwischen Stiftungen und dem Präsidialdepartement zu institutionalisieren und für beide Seiten auf Augenhöhe produktiv zu pflegen. Denn: Stiftungen leisten mehr als bloss finanzielle Beiträge.**

Auch **Gönnerinnen und Gönner sowie Mäzeninnen und Mäzene** ermöglichen Vieles, was der Kanton nicht will oder kann. Ohne diese Hilfe gäbe es beispielsweise keinen neuen Kunstmuseumbau, keinen Jazzcampus und keine Casinosanierung. Umso wichtiger sind deshalb der regelmässige Austausch und gute steuerliche Rahmenbedingungen. Es ist schwer verständlich, dass die Steuerabzugsfähigkeit an steuerbefreite Organisationen in Basel-Stadt 20% beträgt und im Kanton Basel-Landschaft jedoch unbeschränkt ist.

- Die LDP fordert den Regierungsrat auf, mit Gönnerinnen und Gönnern sowie Mäzeninnen und Mäzene einen regelmässigen Austausch zu pflegen und attraktivere Rahmenbedingungen bei der Steuerabzugsfähigkeit für Zuwendungen an gemeinnützige kulturelle Organisationen zu schaffen.

Regionale Kulturpolitik und Abgeltung der kulturellen Zentrumsleistungen

Die Metropolitanregion Basel ist auch ein gemeinsamer Kulturraum von rund 800'000 Menschen, in dem sich immer mehr Kulturinstitutionen ausserhalb der Kernstadt befinden (z.B. Schaulager, HeK, Kunsthaus Baselland, Fondation Herzog, Vitra Design Museum, Fondation Beyeler, Fondation Fernet Branca). Gerade die Regionale, aber auch das Künstleraustauschprogramm Atelier Mondial beweisen, dass das Bewusstsein einer regionalen Kulturszene vorhanden ist. In der Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft besteht aber nach wie vor Handlungsbedarf. Denn der Kanton Basel-Landschaft verlangt, dass sich sein Beitrag an die städtische Kulturinstitutionen an den tatsächlichen Zahlen der Baselbieter Besucherinnen und Besucher orientieren. Dies würde aber bedeuten, dass die **Abgeltung an die kulturellen Zentrumsleistungen** deutlich höher sein müsste. Es kann aber auch erwartet werden, dass sich die an die Region um Basel-Stadt angrenzenden Kantone Aargau und Solothurn sowie die im angrenzenden badischen und südsächsischen Raum angrenzenden Regionen gemäss den Kulturbefragungen angemessen an den Zentrumsleistungen beteiligen.

- Die LDP fordert aufgrund der Tatsache, dass rund die Hälfte der Besucherinnen und Besucher des Theater Basel aus dem Kanton Basel-Landschaft kommt, dass ein Theater beider Basel geschaffen wird, das paritätisch finanziert wird und dies ausserhalb des Kulturvertrags.
- Die LDP fordert auch ein Sinfonieorchester Beider Basel, das von beiden Kantonen paritätisch finanziert wird und dies ebenfalls ausserhalb des Kulturvertrags.
- Die LDP fordert den Regierungsrat auf, mit den Kantonen Solothurn und Aargau sowie den angrenzenden deutschen Landkreis Lörrach und französischen Département Haut-Rhin Unterstützungsmöglichkeiten zu definieren und zu etablieren.

Transparente und effiziente Strukturen in der Abteilung Kultur

Die Ausgaben der Abteilung Kultur werden in verschiedenen Themenfeldern ausgewiesen, die von ihr verwaltet werden. Es mangelt allerdings an klaren Strukturen, Prozessen und Schnittstellen, was auch in der Praxis immer wieder zu Unklarheiten führt. **Eine transparente und praxisorientierte strategische Bearbeitung und Ausrichtung** eines derart reichhaltigen und vielfältigen Kulturangebotes, wie es unser Kanton heute und in Zukunft hervorbringt, ist von eminenter Bedeutung. Das Präsidentialdepartement hat zudem in den vergangenen Jahren grosse Mühe mit der Führung der fünf staatlichen Museen gezeigt, was zu betrieblichen und personellen Problemen geführt hat. Darum besteht ein Handlungsbedarf bei den internen Strukturen der Abteilung Kultur und den Entscheidungsprozessen.

- **Die LDP fordert klare Strukturen und Kompetenzen in der Abteilung Kultur im Sinne einer Optimierung, die den Aufgaben und den zukünftigen Herausforderungen gerecht wird. Die LDP sieht hier Chancen für Synergien und für eine inhaltliche und personelle Effizienzsteigerung, die sich positiv auf die Ausgabenentwicklung auswirken wird.**
- **Die LDP fordert, einen Bereich «Museen» in der Abteilung Kultur zu schaffen, der für die fünf staatlichen und die subventionierten nicht-staatlichen Museen zuständig ist.**

Mehr Marketing für die Kultur

Kultur schafft Mehrwerte, auch ökonomische. Standortentwicklung, Standortmarketing und Basel Tourismus sind aufgefordert, die **Kulturwerte und -angebote noch stärker zu bewerben**. Ausserdem sollen die subventionierten Kulturbetriebe stärker kooperieren und sich vernetzen, um gemeinsam die Wirkung – nicht zuletzt dank Interdisziplinarität – zu potenzieren.

- **Die LDP fordert mehr Kooperation und Koordination in der Kulturbranche und für die Kulturbranche.**

Tag der Kultur

Weiten Teilen der Bevölkerung ist (noch) nicht bewusst, wie reichhaltig das Basler Kulturangebot ist. An einem **«Tag der Kultur»** könnten neben den Museen auch Plattformen für Kulturschaffende (auch aus der trinationalen Region Basel) zur Verfügung gestellt werden – wie dies auch beim Theater-

platz-Festival der Fall war – auf denen sie ihr Schaffen präsentieren können. Dieser «Tag der Kultur» soll aber in keiner Konkurrenz zur Museumsnacht stehen.

- **Die LDP regt an, in Basel jährlich einen «Tag der Kultur» durchzuführen.**

Festivals

Basel verfügt über eine reiche **Festivalkultur**, vom Film (Gässli-Filmfestival, Bildrausch) zur Musik (Jugendchorfestival, Zeiträume, Polyfonfestival, BSce-ne, Blues, Floss etc.), von der Architektur (Architektur-Biennale) bis zum Theater (Theaterfestival, Treibstoff, Wildwuchs) von Jugendkulturfestivals (JKF, Imagine) bis zu Literatur- (Buch Basel) und interdisziplinären Festivals (Culturescapes).

Leider verpufft allzu oft die Kraft dieser Festivals, weil sie kommunikativ unkoordiniert und organisatorisch nicht gebündelt sind. Dies kann zu unnötiger Fundraisingkonkurrenz und zu ungenügender Sicht- und Wahrnehmbarkeit führen. Durch eine bessere Koordination und Vermarktung könnten Synergien viel besser genutzt werden. Das Standortmarketing Basel könnte zudem die Strahlkraft vieler Festivals über die Kantonsgrenzen hinweg massgeblich stärken.

- **Die LDP fordert eine bessere Koordination und Vermarktung der Festivals durch den Kanton.**

Kulturberichterstattung

Die lokalen und nationalen klassischen Medien und der Journalismus stehen aufgrund der Abwanderung von Werbeeinnahmen an internationale Social Media-Konzerne unter einem starken ökonomischen Druck. Dies hat zu einer **Ausdünnung der Kulturberichterstattung** in den Medien und ganz besonders der Feuilletons geführt, aber durch die Medienkonzentration auch zu einer nationaleren Berichterstattung. Damit fehlt der städtischen Kultur resp. den lokalen Kulturanbietenden zunehmend die Wahrnehmung und Resonanz, aber auch der Werbeeffect den Theater-, Buch-, Ausstellungs- oder Konzertbesprechungen erzielen können. Es besteht deshalb Handlungsbedarf, damit die unterschiedlichen Zielgruppen mit Informationen, Hintergrundberichten und Veranstaltungshinweise versorgt werden können.

- **Die LDP fordert den Kanton auf, zu prüfen, wie die Kulturberichterstattung in den verschiedenen digitalen und klassischen Medien gezielt gefördert werden kann.**

Nachhaltige und flexible Finanzierung

Die meisten kulturellen Institutionen setzen Erfolg und Wachstum gleich. Das muss aber nicht so sein. Zahlreiche kulturelle Organisationen zeigen, dass Exzellenz auch mit beschränkten Mitteln möglich ist. **Im Sinne einer finanziellen Nachhaltigkeit** sollten die Personal-, Infrastruktur und Veranstaltungskosten in einem angemessenen Verhältnis stehen. Insbesondere sollen die Infrastrukturkosten nicht zu Lasten der Angebotsquantität und -qualität wachsen oder zusätzliche Fördermittel nötig machen. Durch Betriebs- und/oder Wirkungsanalysen soll zudem periodisch abgeklärt werden, ob die Strategien noch angemessen und/oder ob die finanziellen Mittel zur Erfüllung des Leistungsauftrags ausreichend sind oder angepasst werden müssen.

- **Die LDP fordert einen haushälterischen Umgang mit den Kulturfördermitteln und bei Investitionen transparent ausgewiesene Folgekosten sowie periodische Betriebs- und/oder Wirkungsanalysen.**

Das Beispiel der Trinkgeldinitiative, die einen fixen Prozentsatz des Kulturbudgets forderte, scheint aufgrund ihres Erfolgs Begehrlichkeiten zu wecken und Schule zu machen. So fordert nun die IG Musik für das freie, nicht-institutionelle Musikschaffen mindestens einen Drittel des jährlichen Musikbudgets. Weitere Kultursparten könnten ebenfalls ihren Partikularinteressen folgend per Volksinitiative einen bestimmten, prozentual festgelegten Anteil am Kulturbudget einfordern. Dies würde die Kulturpolitik erschweren und auf lange Zeit hinaus unflexibel machen. Darüber hinaus würde es unweigerlich zu Mehrkosten führen, da ansonsten die bisherigen Mittel für bestehende Institutionen gekürzt werden müssten, was erfahrungsgemäss kaum möglich ist. Es braucht weiterhin flexibel einsetzbare Projektfinanzierungen.

- **Die LDP lehnt prozentual festgelegte Spartengelder innerhalb des Kulturbudgets entschieden ab.**

Museen

Das revidierte **Museumsgesetz** steht kurz vor dem Abschluss. Eines der wichtigsten Ziele muss es sein, die unternehmerische Selbstständigkeit der kantonalen Museen und die Museumskommissionen zu stärken. Gleichzeitig sollen sich die Museen weiterhin in der Obhut des Kantons befinden, denn zum einen identifiziert sich die Basler Bevölkerung stark mit ihren Museen und zum andern ist es für Schenkerinnen und Schenker eine Garantie, dass ihre Schenkungen und Zustiftungen langfristig gesichert sind. Im Weiteren garantiert eine derartige Anbindung an den Staat auch eine betriebliche Sicherheit in Krisenzeiten.

- **Die LDP fordert den Regierungsrat auf, die Autonomie der Museen und die Kompetenzen der Museumskommissionen auch auf Verordnungsstufe sowie in der alltäglichen Praxis zu stärken.**

Basel verfügt mit dem Haus der elektronischen Künste, dem Schweizerischen Architekturmuseum, dem Schweizerischen Museum für Papier, Schrift und Druck (Papiermühle) sowie dem Jüdischen Museum der Schweiz Museen mit einem nationalen Alleinstellungsmerkmal. Gleichwohl tun sich die **nationalen Kulturförderinstanzen** (Bundesamt für Kultur BAK und Pro Helvetia) schwer mit der Unterstützung dieser Museen. Hier besteht Handlungsbedarf.

- **Die LDP fordert den Kanton auf, sich auf Bundesebene tatkräftig für die privaten Museen mit nationaler Ausrichtung einzusetzen.**

Bei der **Kulturvermittlung** geht es auch um Wissensvermittlung, Integration und Inklusion. Daraus bezieht die öffentliche Kulturförderung einen Teil ihrer Legitimation. Besonders die staatlichen Museen, aber auch andere Kultur anbietende spielen hier eine wichtige Rolle, die sie aber wegen fehlender finanzieller Mittel oft nicht im nötigen Umfang erfüllen können.

- **Die LDP fordert, dass insbesondere den Staatlichen Museen genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihren bildungspolitischen Auftrag erfüllen können.**

Kreativwirtschaft

Die Kreativwirtschaft ist eine wichtige Treiberin von kultureller Innovation und Produktion. Sie ist aber in einer Kulturstadt wie Basel auch ein zentraler Faktor für eine lebendige Kunst- und Kulturszene. Nicht nur in der Musik, beim Film, der Literatur und dem Design, aber besonders in diesen Bereichen sind die Grenzen zwischen Kulturförderung und Wirtschaftsförderung unscharf. Dies führt dazu, dass die Kreativwirtschaftsbranche immer wieder zwischen Stuhl und Bank fällt und vor allem, dass sich beim Kanton niemand dafür verantwortlich fühlt. Hier sind uns Städte wie Zürich, Bremen, Hamburg, Berlin weit voraus, da sie seit langem sowohl den wirtschaftlichen wie kulturellen Mehrwert einer diversifizierten Wirtschafts- und Kulturpolitik erkannt haben.

- **Die LDP fordert vom Kanton eine Strategie zur Förderung der Kreativwirtschaft.**

Jugend- und Alternativkultur

Die LDP begrüsst die Förderung der Jugendkultur und der Kultur für Jugendliche. Sie befürwortet auch, dass neuere, alternative wie zwischenzeitlich etablierte Kulturformen und -formate wie Rock, Pop, Offspaces, Gameculture und ähnliches stärker und als eigenständige kulturelle Ausdrucksformen unterstützt werden sollen. Sie begrüsst deshalb die Möglichkeiten, welche die Umsetzung der Trinkgeldinitiative zur Förderung der **Jugend- und Alternativkultur** bieten.

Die LDP fordert in diesem Zusammenhang:

- **Dass die Vergabe von Fördermitteln nach transparenten und nachvollziehbaren Richtlinien zu erfolgen hat.**
- **Dass die zusätzlichen Mittel, die durch die Trinkgeldinitiative bereitgestellt werden, vollumfänglich der Jugend- und Alternativkultur zukommen und keinen erhöhten Personalaufwand in der Abteilung Kultur auslösen sollen.**
- **Dass ein bedeutender Teil der Gelder für bestehende und mittlerweile etablierte kulturelle Initiativen und Institutionen verwendet werden soll.**
- **Dass ein bedeutender Teil nicht in Subventionen fliessen, sondern für flexiblere Förderinstrumente eingesetzt werden soll. Damit soll sichergestellt werden, dass neu aufkeimende, innovative kulturelle Ausdrucksformen und -formate bedarfsgerecht unterstützt werden können und somit Basels kulturelle Innovationskraft auch in der Zukunft gestärkt werden kann.**

Baukultur

Zur Kultur gehört auch die Baukultur, die historische wie die zeitgenössische. Sie gehört wesentlich zur Identität einer Stadt, prägt und schafft Lebensräume. Deshalb gilt es, Sorge zum überlieferten baukulturellen Erbe zu tragen und die Qualität in Architektur und Städtebau sicherzustellen.

Mehr zur Architektur: siehe LDP-Standpunkte «Wohnen und Arbeiten».

Lange Zeit waren **die kantonale Denkmalpflege** und **die archäologische Bodenforschung** Teile der Abteilung Kultur im Erziehungsdepartement. Damit wurde der kulturellen Wertigkeit des baukulturellen Erbes Rechnung getragen. Mit der Transferierung ins Bau- und Verkehrsdepartement wird die Arbeit der Denkmalpflege nicht erleichtert, sondern sie gerät in einen innerdepartementalen Interessenskonflikt zwischen Planung, staatlicher Bautätigkeit und dem Denkmalschutz.

- Die LDP fordert eine möglichst unabhängige Kantonale Denkmalpflege, damit sie sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren kann.
- Die LDP fordert mehr Koordination zwischen Archäologischer Bodenforschung, Denkmalpflege und den staatlichen Bauträgern.
- Die LDP fordert einen Dialog auf Augenhöhe zwischen der Kantonalen Denkmalpflege und privaten Bauträgern.

Basel, im Juli 2022

Liberal-Demokratische Partei Basel-Stadt